

INTERVIEW

# „JAGD“ ist PASSION

Dr. Steffen Koch ist neuer Leiter der deutschen Delegation des Internationalen Rates für die Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC). Markus Hölzel führte mit dem 55-jährigen Juristen ein Gespräch über dessen Ansprüche und Ziele in diesem Amt.

**WuH:** Herr Dr. Koch, was hat Sie dazu bewogen, als Leiter der deutschen CIC-Delegation anzutreten?

**Dr. Steffen Koch:** Ich arbeite gern im Ehrenamt, und es macht mir Spaß, Dinge voranzubringen. Als Delegationsleiter will ich mich für die Ziele des CIC einsetzen, eben die Erhaltung des Wildes und der Jagd.

**WuH:** Wie soll das konkret aussehen?

**Dr. Steffen Koch:** Gut ist, dass ich hier auf die Arbeit meines Vorgängers, Dr. Wilhelm von Trott zu Solz, der dieses Amt sechs Jahre lang ausgeübt hat, aufbauen kann. Wir wollen die Öffentlichkeitsarbeit und die Kommunikation weiter verbessern. Ein gutes Beispiel dafür ist ein kürzlich veröffentlichtes und von uns mit einem deutschen Voiceover versehenes Video aus dem südlichen Afrika, in dem sich Repräsentanten der dortigen Bevölkerung verbitten, von europäischen und amerikanischen Tierrechtsorganisationen und einigen Prominenten bevormun-

det zu werden. Die Menschen in Afrika haben keine Lust auf europäischen oder US-amerikanischen Neokolonialismus und wollen ihre Wildbestände nachhaltig in Eigenregie nutzen.

**WuH:** Die Auslandsjagd bildet den Schwerpunkt Ihrer Arbeit, wird aber in der Öffentlichkeit zunehmend umstrittener. Wie beurteilen Sie die Zukunft der Auslandsjagd für deutsche Jäger, bei der zumeist die Trophäe im Vordergrund steht?

**Dr. Steffen Koch:** Keine Wildart ist in ihrem Bestand durch moderne Auslandsjagd auch nur ansatzweise gefährdet. Worunter alle Tiere in Afrika zu leiden haben, ist das Bevölkerungswachstum und der damit einhergehende Verlust an Lebensräumen, der dort, wo die Jagd verboten ist, von einer unkontrollierten Wilderei begleitet wird. Wenn die alten männlichen Exemplare einer Wildart einen monetären Wert durch die Auslandsjagd erhalten, ist das ein Mehrwert für die lokale Bevölkerung. Und es ist dann leichter, den Bestand der Art zu sichern. In Deutschland und Europa arbeiten die Grünen dagegen daran, die Auslandsjagd zu verhindern. In Deutschland wollen sie in ihrem jüngst verabschiedeten Grundsatztprogramm im Namen des Artenschutzes die „Trophäenjagd effektiv unterbinden“. Was das konkret bedeuten kann, weiß bisher kein Mensch. Wenn aber die Auslandsjagd damit generell verboten werden soll, erweisen die Grünen dem Artenschutz einen Bärendienst.

„Worunter alle Tiere in Afrika zu leiden haben, ist das Bevölkerungswachstum und der damit einhergehende Verlust an Lebensräumen.“

**WuH:** Wie wirkt sich Corona auf den Jagdreise-Markt aus? Wie schwerwiegend sind die Einbußen?

**Dr. Steffen Koch:** Die Reisebeschränkungen sind massiv, der Markt für Jagdreisen ist zusammengebrochen, schon weil es keine Flugverbindungen gibt. Die Umsätze sind bei vielen Unternehmen auf null gefallen. Das Jahr 2020 war eine verlorene Saison, und wir hoffen, dass sich die Buchungszahlen für 2021 wieder einigermaßen erholen. Für viele Jagdanbieter vor Ort kann es sonst das endgültige Aus bedeuten, wodurch eine ganz gefährliche Spirale in Gang gesetzt würde: Die Wilderei nimmt zu, das Einkommen der Bevölkerung sinkt, und die Wilderei nimmt weiter zu. Die Gegner der Auslandsjagd wird deren Rückgang freuen, aber diese Gleichung geht nicht auf, denn am Ende steht das Aus für das Wild.

**WuH:** Welche Ressourcen stehen hinter dem Engagement des CIC Deutschland? Soll dies alles im Ehrenamt geleistet werden?


**Dr. Steffen Koch:** Mit dem Deutschen Jagdverband teilen wir uns die Stelle des Koordinators für Auslandsjagd. Mit Stephan Wunderlich wollen wir vom Reagieren zum Agieren kommen und in die Offensive gehen. Dinge, die aus den USA und Großbritannien rüberschwappen, sollten hier nicht kritiklos hingenommen werden. Deshalb befinden wir uns bereits in einer Politikoffensive und führen viele Gespräche in Berlin. Mitte Dezember haben wir mit den führenden wildfreundlichen Organisationen in Deutschland eine gemeinsame Stellungnahme zur Novelle des Bundesjagdgesetzes (BJagdG) vorgelegt und die Abgeordneten des Deutschen Bundestages aufgefordert, den vom Bundeskabinett verabschiedeten Entwurf zu überarbeiten.

**WuH:** Was ist am Kabinettsbeschluss zur Novelle des Bundesjagdgesetzes verbesserungswürdig?

**Dr. Steffen Koch:** Der Entwurf muss insbesondere beim Themenfeld Wald und Wild dringend verbessert werden. Wälder sind mehr als Orte der Holzwirtschaft. Sie sind auch Lebensräume für unser Wild. Wälder müssen sich natürlich verjüngen können. Aber dort, wo neue, manchmal sogar auch exotische Baumarten gepflanzt werden, muss ein Waldbesitzer auch für den Schutz dieser jungen Bäume sorgen - und dies nicht nur mit der Büchse! Wir verstehen uns als Hüter des Wildes sowie der Jagd und fordern deshalb, dass es zwischen den

wirtschaftlichen Interessen der Waldbesitzer und den Bedürfnissen des Wildes eine Balance geben muss. Ruhe- und Äsungszonen sind aber bei der Jagdgesetznovelle leider überhaupt kein Thema.

**WuH:** Was bedeutet Jagd für Sie persönlich?

**Dr. Steffen Koch:** Jagd ist vor allem eine Passion, die das Leben prägt. Die Bezeichnung „Hobby“ ist hier zu kurz gesprungen. Jagd in der Heimat und im Ausland - das sind zwei Seiten einer sehr schönen Medaille. 

„Wir wollen vom Reagieren zum Agieren kommen und in die Offensive gehen.“



Foto: Markus Hölzel